

in ihnen ein differenziertes Handwerkertum ansässig und waren sie Märkte für den Nah- oder auch Fernbereich. L. hat sehr sorgfältig die archäologischen und schriftlichen Quellen bis in die erste Hälfte des 13. Jhs. zusammengestellt und unter Berücksichtigung der deutschen wie polnischen Forschungsergebnisse ausgewertet. Die Anfänge der ältesten Marktorte setzt er im 9. Jh. an und stellt in der Folgezeit eine Erweiterung des Ortsnetzes und eine Weiterentwicklung der einzelnen Orte fest. In einem zweiten Hauptteil behandelt der Vf. systematisch die „Entwicklung des städtischen Lebens“: die Organisation der Wirtschaft, die Ortsformen, das politische und religiöse Leben; dabei werden die entwickelteren Verhältnisse des 12. und frühen 13. Jhs. geschildert, weil erst die Quellen dieser Zeit eine zusammenhängende Darstellung erlauben.

Die Stadtgeschichtsforschung wird der Untersuchung von L. wichtige Erkenntnisse zur Frühgeschichte der darin behandelten Orte zu entnehmen haben. Für die Landesgeschichte ist die vergleichende Zusammenschau sehr nützlich. Störend wirkt die Benutzung polnischer Namenformen auch für kleinere Orte, die niemals polnisch gewesen sind; das Register weist jedenfalls auch den deutschen Namen aus.

Marburg a. d. Lahn

Hugo Weczerka

Franz Engel: Beiträge zur Siedlungsgeschichte und historischen Landeskunde.

Mecklenburg — Pommern — Niedersachsen. Hrsg. und eingel. von Roderich Schmidt. Böhlau Verlag. Köln, Wien 1970. 360 S., 1 Bildn., 93 (z. T. farb.)

Abb. i. T. u. a. Taf., 4 farb. Ktn i. Rückentasche.

Unter dem Eindruck seines frühen Todes entstand der Gedanke, Franz Engel durch eine Sammlung seiner wichtigsten Aufsätze posthum zu ehren. Um diesen Band unter ein Thema stellen zu können, entschloß sich der Herausgeber, Engels Arbeiten zu Archivwesen und Kartographie nicht zu berücksichtigen. Aber auch die landeskundlichen Veröffentlichungen sprengen den gewohnten Rahmen, befassen sie sich doch mit drei norddeutschen Landschaften: Mecklenburg — Pommern — Niedersachsen, Landschaften, in denen Engel als Archivar gewirkt und denen er seine Forschungen gewidmet hat. Doch gerade die genaue Kenntnis dreier Territorien befähigte Engel dazu — und in seinen späteren Arbeiten wird das immer deutlicher —, über Landesgrenzen hinauszusehen und größere Zusammenhänge herauszuarbeiten. Das zeigen in der vorliegenden Sammlung die Aufsätze „Mittelalterliche Hufenmaße als siedlungsgeschichtliche Quellen“ und „Die mittelalterlichen ‚Mannhagen‘ und das Problem des Limes Saxoniae“. Wies Engel in dieser Arbeit nach, daß Mannhagen eine mittelalterliche Grenze bezeichnete, so führte er diese Erkenntnis in „Mannhagen als Landesgrenzen im nordostdeutschen Kolonisationsgebiet“ weiter aus. Es gelang hier, mit dem Flurnamen Mannhagen die niedersächsischen von den niederfränkischen Kolonisationswanderungen abzugrenzen und diese Grenzbezeichnung auf das 12. und 13. Jh. zu datieren. Damit erschloß Engel „ein wichtiges Hilfsmittel zur Rekonstruktion der oft so unsicheren Territorialgrenzen des Mittelalters“ (S. 314). Ein zweiter Aufsatz, der sich mit der Rekonstruktion von Grenzen befaßt, „Grenzwälder und slawische Burgwardbezirke in Nordmecklenburg“, verwertet neben schriftlichen Quellen auch archäologisches Material, eine Methode, die Engel bereits in seiner Dissertation über

deutsche und slawische Einflüsse in der Dobbertiner Kulturlandschaft erfolgreich angewandt hatte. So versuchte Engel stets, die Archäologie der mittelalterlichen Siedlungsgeschichte nutzbar zu machen: „Archäologische Methoden in der mittelalterlichen Siedlungsforschung. Neue Wege zur Erforschung der Ostkolonisation“, „Zur Formenentwicklung der mittelalterlichen Keramik im 13. und 14. Jahrhundert. Pommersche Funde im Landesmuseum zu Stettin“, „Die Urformen des Niedersachsenhauses in Mecklenburg“ und schließlich „Rodungskolonisation und Vorformen der Hagenhufen im 12. Jahrhundert. Eine archäologisch-siedlungskundliche Untersuchung für Schaumburg-Lippe“. Hatte Engel sich schon in Mecklenburg und Pommern mit den Hagensiedlungen beschäftigt, so konnte er in Niedersachsen die Anfänge dieses Dorftyps untersuchen. Aus der Erforschung einzelner Gebiete erwachsen zusammenfassende Darstellungen: „Zur Siedlungsgeschichte Mecklenburgs“, „Zur Siedlungsgeschichte des Kreises Bütow“ und „Die ländlichen Siedlungen in Schaumburg-Lippe und ihre Geschichte“, dazu ein Aufsatz über die Entwicklung einer städtischen Siedlung: „Das mittelalterliche Stadthagen und seine zentrale Bedeutung“.

So weit die bearbeiteten Gebiete auch räumlich auseinander liegen mögen, so sehr zeigt sich doch, daß für Engel sein Arbeitsfeld eine Einheit war, sei es in methodischer Hinsicht, sei es durch historische Verknüpfungen.

Roderich Schmidt, der Herausgeber des Bandes, leitet ihn ein mit einer Würdigung Franz Engels, seines Lebens und Schaffens. Den Band beschließt Engels Bibliographie. Hier sind nachzutragen die Beiträge zum Methodischen Handbuch für Heimatforschung in Niedersachsen.

Wenn auch der Sammelband Aufsätze enthält, die in ihren Erstdrucken leicht greifbar sind, so ist sein Erscheinen doch zu begrüßen, weil dadurch für die Landesforschung dreier Gebiete in den Arbeiten eines Mannes ein größerer Zusammenhang sichtbar wird und zu weiteren Untersuchungen anregt. Bei der Benutzung des Bandes ist jedoch zu berücksichtigen, daß — von gelegentlichen Eingriffen abgesehen — die Aufsätze nicht bearbeitet sind. D. h. geringfügige Fehler wurden nicht verbessert wie (S. 252) Cyprianus (statt Cyriakus) Spangenberg, oder Archivangaben stimmen nicht mehr wie (S. 251) Bückeberg, Hofkammerarchiv statt Niedersächsisches Staatsarchiv Bückeberg: Des. L 1 V Na 10.

Bückeberg

Helge Bei der Wieden

Erich Murawski: Die Eroberung Pommerns durch die Rote Armee. Verlag Harald Boldt, Boppard/Rh. 1969. 403 S., 2 Ktn i. T., 3 Ktn i. Anh.

Der Autor ist als pommerscher Landeskundler, als ehemaliger Oberstleutnant im OKW und anerkannter Militärhistoriker für die Darstellung des Kriegsgeschehens in Pommern besonders qualifiziert. Er hat das, was über die Kämpfe in Pommern im Jahre 1945 bisher zu ermitteln war, in mühevoller Kleinarbeit unter Mitwirkung zahlreicher Mitkämpfer jener Zeit und anderer Historiker sowie unter Heranziehung umfangreichen Quellenmaterials im vorliegenden Werk dargelegt. Daraus ergab sich ein begrenztes Bild des umfassenden militärischen und politischen Zusammenbruchs in ganz Deutschland, allerdings mit durchaus besonderen, Pommern eigenen Zügen.

Erst neuerdings ergab sich für den Vf. die Möglichkeit einer umfassenden und erschöpfenden Darstellung jenes Kriegsgeschehens in Pommern. Auf ihr